

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugpreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Geschäftsstelle Vergarath, S. entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhänge-, Schirm- und tabellarischer Charakter mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehold.

Nr. 63.

Dienstag, den 27. Mai 1930.

33. Jahrg.

## Steuererleichterungen für die Wirtschaft

### Postwünsche im Reichstag.

(172. Sitzung.) GB. Berlin, 24. Mai.

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die zweite Beratung des

#### Gesetz für das Postministerium.

Mit der Beratung ist verbunden die Behandlung des Gesetzesentwurfes über die Tarifvereinbarrungen sowie eine Änderung des Postfinanzgesetzes, nach der die Zahl der vom Reichstag in den Verteilungsstellen zu entsendenden Mitglieder um eins vermehrt wird.

### Reichspostminister Dr. Schädel.

kommt bei der Entschließung auf seine Darlegungen im Haushaltsausschuß zurück. Das Jahr 1929 sei ein Jahr der Beschränkung gewesen. Die begonnenen Reformen in Betrieb und Verwaltung werden fortgeführt und möglichst zu einem gewissen Abschluß gebracht. Der äußere Dienst soll zusammengefaßt werden mit dem Ziele, möglichst ein zentrales Amt in einem größeren Ort zu schaffen, dem die übrigen als Zweitzentren angegliedert sind. Daneben pflegen wir die Normierung und Vereinfachung. Wir sind auf dem Wege, in der Telegraphie einen Einheitsapparat einzuführen. Bei der Verlegung von Anlagen wird

#### das Postwesen mehr Wirtschaftlichkeit

Der Briefverkehr zeigt einen leichten Rückgang, hingegen haben der Postverkehrs und namentlich der Posttelegraphenverkehr stark zugenommen. Am Oberpostamt ist eine erhebliche Beschleunigung erreicht. Als erster Staat in Europa haben wir ein Expressnetz eingeführt, die im Westen bis Sevilla, im Osten bis Konstantinopel gehen. Die Zahl der Luftpostflüge ist im Jahre 1929 von 28 auf 3,2 Millionen gestiegen. Die Vermehrungen auf dem Gebiete des Fernverkehrs sind soweit gebunden, daß wir schon bald zu einer den praktischen Bedürfnissen angemessenen Einrichtung kommen werden. Zusammenfassend stellt der Minister fest, daß die Deutsche Reichspost sich in der Welt bereits wieder großen Rufes zu erwidern vermag.

Abg. Marnett (Zp.): Bei dem neuen großen Verlust des Reiches darf man hoffen, daß es nicht auch zu Gehältern erhöhen bei der Reichspost führen wird. Bisherlich ist es, daß der Lohn von immer weiterdrückend zurückgeführt wird. Abg. Schulz-Stielitz (Dsm.): Die Abgabe der Post an das Reich muß auf eine Obergrenze beschränkt werden, damit die darüber hinausgehenden Aufwände zur Verbesserung des Betriebes und zur Gewährleistung verwendet werden. Abg. Seppel (Zp.): Das Personal darf nicht unter der Rationalisierung aus der Verantwortung gehen. Bei Nachfragen muß die schärfste Kontrolle besonders beachtet werden. Abg. Groß (Zp.): Das Postfinanzgesetz muß möglichst schnell reformiert werden. Zu begrüßen ist die Ausdehnung des Postfragegenvertrages.

Abg. Engelke (Komm.) meint, die Rationalisierung und die Festigung bei der Reichspost ist lediglich auf Kosten des Personals vorgenommen worden.

Abg. Wörath (Z. Wp.): Die Notwendigkeit, die Ausgaben der Post angesichts der kolossalen Finanzlage des Reiches abzubauen, ist sehr zu bedauern. Abg. Wollath (Wirtschaftspartei): Die Reichspost ist durch die Hoffnungen an das Reich mittelbar an der Aufbringung der Kosten des Young-Planes beteiligt. Das ein Wachstum der Einnahmen der Post zu befürchten ist, nimmt sehr bedenklich. Mit allen Kräften muß sich der Minister gegen Porto- und Fernsprechnachbesserungen wehren.

Reichspostminister Schädel beantwortet einzelne Anfragen. Er legt im Laufe seiner Ausführungen, der deutsche Dienst werde reichlich mit Aufträgen seitens der Post bedacht.

Zwischen Österreich und dem Reich seien die Postpatentgebühren verbilligt worden. Die Abfertigung der Beiträge an das Reich werde erst dann festgesetzt, wenn alle Bedürfnisse des Betriebes befriedigt seien.

Abg. Solzmann (Wirtschaftspartei) spricht für das Hausrecht, das ferner bei der Vergabung von Aufträgen berücksichtigt werden müsse.

Abg. Fähr (Nal.-Zp.): Die Fortschrittlichkeit im Postverkehr sind anzuerkennen. Auf dem Gebiete des Postwesens und ähnlichen Aufträgen dürfen parteipolitische Schriftstücke durch die Reichsbehörden nicht unter den Posten verbreitet werden. Die Aussprache über den Posthaushalt wird geschlossen. Die Abstimmungen finden später statt. Nächste Sitzung Montag.

## Am das Ermächtigungsgesetz für Steuererleichterungen.

Hedduell Hilsingding—Wolfsbauer.

Berlin, 26. Mai.

Die Abweisung des früheren Reichstages Müller durch das letzte unter der Ägide Brüning's zeitlich im Reichstag noch anhaltender Nachweiser, über die heute wieder Antragsunterschiede gegeben wurde durch die beiden Finanzgeheimräten, den von ebendem und den amtierenden heutigen. Beide Politisieren

gesamte Handlung, namentlich einfacher Abgeordneter, wozu dem Reichstagspräsidenten Dr. Wollbauer vor, er habe bei einer kürzlichen Rede in Köln falsche Darstellungen von dem Verlauf der hinter uns liegenden Regierungskrisis gegeben. Nicht die Sozialdemokratie sei das Hindernis gewesen und habe die Bestimmung der Kaiserverhältnisse verhindert. Nur eine der Sorge sei ihr Beweggrund gewesen, die Erhöhung des Bezuges für die Arbeitslosenversicherung zu fordern, selbst dann noch, als sie vor der Alternativhandlung, aus der Regierung austreten zu müssen. Die Pläne Wollbauers seien verfassungsrechtlich nicht annehmbar. Wollbauer war natürlich anderer Meinung. Es sei doch tatsächlich richtig, daß die Sozialdemokratie sich in unangenehmen Folgen aus der Sozialpolitik dieses Gebiet nicht aufzwingen können. Die dem Kabinett gestellten großen Aufgaben müssen durch die verlangte Ermächtigung zur notwendigen Erleichterung für die Wirtschaft erfüllt werden. Verfolge sich der Reichstag, lehne er das Notgesetz ab, würde eben nichts anderes übrig als der Appell an das Volk. Der Ermächtigungsentwurf bringe nichts, was der Verfassung entgegenstehe. Beschränkungen in dieser Richtung gegen seine eigene Person betrachte er als wünschenswert.

Bei dem Durch der beiden Herren handelte es sich um den vorliegenden Entwurf zum Ermächtigungsgesetz. Es soll der Wirtschaft Lust und Arbeit schöpfen werden durch Ermächtigung der Kapitalertragsteuer und ähnliche Verbilligungen. Die Wirtschaftspartei macht dazu einen Vorstoß gegen die erst kürzlich angenommene härtere Lohnsteuer und die Auslieferung des Mineralöls an den Staat, was mit gleichem Petitioner im Laufe zur Kenntnis genommen ist.

### Sitzungsbericht.

(173. Sitzung.) GB. Berlin, 26. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Ermächtigungsgesetzes zu steuerlichen Erleichterungen für die Kreditverleihung der deutschen Wirtschaft. Umfaßt werden die Kapitalertragsteuer bei festverzinslichen Wertpapieren, die Kapitalertragsteuer, die Grunderwerbsteuer, die Benzolsteuer und die Besteuerung der Kapitalertragsgesellschaft. Für diese sollen Ermäßigungen eingeführt werden. Mit der Beratung sind verbunden der Gesetzentwurf über die Rückbildung der Post für Industrieversicherungen und die Unterträge der Sozialdemokratie, des Zentrum und der Demokraten, die sich gegen die Erhebung der Sonderertragsteuer für größere Betriebe richten.

Abg. Dr. Hilsingding (Zp.) wendet sich gegen die Ausführungen des letzten Reichstagspräsidenten in Köln, in denen Dr. Wollbauer behauptet hat, die Regierung sei entstanden, weil die Sozialdemokratie keine Verantwortung für die Bestimmung der Finanzen übernehmen wollte. Diese Bemerkung Dr. Wollbauers ist gänzlich unrichtig. Gerade die Sorge um die Bestimmung der Reichsfinanzen hat die Sozialdemokratie zu ihrer Haltung genötigt. Die Mehrheit wollte damals die Arbeitslosenversicherung, die doch so unbedingt nötig sei bei der Reichsfinanzminister hat das Budgetrecht des Reichstages angegriffen und seine Bestimmung auf ein Maß gefordert, das

## Schwere Schießerei an der Polnischen Grenze

### Ein deutsches Papphaus durch Polen beschossen.

Grenzverletzung durch polnische Beamte.

Der Regierungspräsident in Marienwerder teilt mit: Bei Neuböfen erfolgte eine Grenzverletzung durch polnische Beamte. Zwei polnische Grenzschutzbeamte sind festgenommen. Bei dem von ihnen geleiteten Widerstand und einem Befreiungsversuch seitens anderer polnischer Beamter wurden ein deutscher und ein polnischer Beamter durch Schussverletzungen verwundet. Über den Grenzverstoßfall erzählt man noch von unterrichteter Stelle: Zwei polnische Grenzbeamte, ein Offizier und ein Unteroffizier, die unbefugt die deutsch-polnische Grenze überschritten hatten, sind in das etwa 25 Meter von der Grenze entfernt stehende, um diese Zeit unbefugte deutsche Papphäusern bei Neuböfen im Kreis Marienwerder eingedrungen. Als ein deutscher Beamter in das deutsche Papphäuschen hineinmaulte und die Tür öffnete, erhielt er sofort einen Revolverhieb.

Der ihm an der linken Hand leicht verletzte. Der deutsche Beamte machte jetzt auch von seiner Schusswaffe Gebrauch und brachte dem polnischen Unteroffizier einen Bauch-

schuß bei. Der angeschossene deutsche Beamte erhielt darauf noch drei weitere Revolverhiebe, die ihn aber nur leicht verletzten. Anzwischen drangen weitere deutsche Beamte in das Papphäuschen ein und entwaffneten die beiden Polen. Die Tür des Papphäuschens wurde von der Seite her durch weitere polnische Beamte, die ebenfalls die Grenze unbefugt überschritten hatten, unter Feuer gehalten, so daß die deutschen Beamten gezwungen waren, mit den beiden festgenommenen dem Rückzug zum Polizegebäude in Neuböfen durch ein Fenster anzugehen, das der polnischen Grenze und damit der Schießerei abgewandt war. Zur dem Rückzugsbegehren sind die deutschen Beamten weiterhin von den polnischen Beamten beschossen worden. Der verletzte polnische Unteroffizier ist inzwischen gestorben.

Es ist ausdrücklich festzustellen, daß keiner der deutschen Beamten die deutsch-polnische Grenze überschritten hat, im Gegenteil ist keiner von ihnen weder als 25 Meter an die Grenze herangekommen.

#### Das auswärtige Amt greift ein.

Der Reichsminister des Auswärtigen ließ sich noch Ablauf der Beratungen des Haushaltsausschusses über den Bericht in der Rätlichen Zeitung, von dem der Abg. Dr. Hilsingding gesprochen hat, nicht allseitig falsche Aussagen zu. Sie habe nichts gemeint, was den Darlegungen Dr. Hilsingding's entsprechen würde. Nichtig ist aber, daß die Sozialdemokratie die Konsequenzen aus sozialpolitischer Gebiete, die notwendig wären, nicht ziehen wollte. Die Reichsregierung hat wiederholt behauptet, daß sie die ihr gestellten Probleme schärfste Sanierung der Finanzen und Entlastung der Wirtschaft nur lösen kann, wenn der Reichstag dabei hilft.

Abg. Dr. Hilsingding (Zp.) muß die Behauptung, daß die Wirtschaft nicht im Stande sei, das Volk zu ernähren. Finanznotlage kann man aus diesen Worten nicht herauslesen. Der Demokratie drohen große Gefahren, wenn sie die Unfähigkeit zeigt, in kritischen Dingen über die Lage hinwegzukommen. Die Regierung hofft, es werde gelingen, auf verfassungsmäßigem Wege der Schwierigkeiten Herr zu werden. Es muß eine Trennung der Aufgaben zwischen Regierung und Opposition erfolgen. Die Aufgabe der Regierung und die Kontrolle der Regierung liegt dem Reichstag zu. Er ist aber nicht dazu berufen, selbst zu regieren. Dr. Wollbauer tritt wieder für die Notwendigkeit des Ermächtigungsgesetzes ein und behauptet die verfassungsrechtlichen Bedenken als unzulässig.

Die Steuererleichterungen müssen selbstverständlich auf die Finanzlage Rücksicht nehmen. Es ist nicht möglich, diese Erleichterungen schon am 1. Oktober in Kraft zu setzen. Deshalb wird eine Trennung der Aufgaben zwischen Regierung und Opposition geboten. Die Steuererleichterungen müssen selbstverständlich auf die Finanzlage Rücksicht nehmen. Es ist nicht möglich, diese Erleichterungen schon am 1. Oktober in Kraft zu setzen. Deshalb wird eine Trennung der Aufgaben zwischen Regierung und Opposition geboten.

Nach einer Mitteilung des Reichspräsidenten Sode hat die Wirtschaftspartei zu den Aufträgen, betreffend die erhöhte Umsatzsteuer, einen Erziehungsmittelbeitrag eingebracht. Der Antrag verlangt, daß auf die allgemeine Erhebung der Umsatzsteuer und die Mineralölsteuer wieder aufgehoben werden.

Abg. Engelke (Komm.) lehnt das Ermächtigungsgesetz ab, da die Steuererleichterungen allein für die bestehenden Klassen gemacht werden sollen.

## Schwere Schießerei an der Polnischen Grenze

### Ein deutsches Papphaus durch Polen beschossen.

Der Regierungspräsident in Marienwerder teilt mit: Bei Neuböfen erfolgte eine Grenzverletzung durch polnische Beamte. Zwei polnische Grenzschutzbeamte sind festgenommen. Bei dem von ihnen geleiteten Widerstand und einem Befreiungsversuch seitens anderer polnischer Beamter wurden ein deutscher und ein polnischer Beamter durch Schussverletzungen verwundet. Über den Grenzverstoßfall erzählt man noch von unterrichteter Stelle: Zwei polnische Grenzbeamte, ein Offizier und ein Unteroffizier, die unbefugt die deutsch-polnische Grenze überschritten hatten, sind in das etwa 25 Meter von der Grenze entfernt stehende, um diese Zeit unbefugte deutsche Papphäusern bei Neuböfen im Kreis Marienwerder eingedrungen. Als ein deutscher Beamter in das deutsche Papphäuschen hineinmaulte und die Tür öffnete, erhielt er sofort einen Revolverhieb.

Der ihm an der linken Hand leicht verletzte. Der deutsche Beamte machte jetzt auch von seiner Schusswaffe Gebrauch und brachte dem polnischen Unteroffizier einen Bauch-

### Seine Zeitung für einige Leser

\* Nach einer Grenzverteilung durch politische Beamte fand bei Neubäu eine schwere Schießerei statt, bei der ein deutscher Jollibeamter verletzt und ein polnischer Jollibeamter getötet wurde.

\* Nachdem die offizielle Besichtigung eingelaufen ist, daß die thüringische Staatsregierung die Zurücknahme der Empfehlung der Reichlichen Endgabe verzögert hat, hat der Reichsminister Dr. Wirth beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Land Thüringen erhoben.

\* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Fahrt nach Rio de Janeiro wieder nach Pernambuco zurückgekehrt, wo der Tag der Ankunft zum Stadtfesttag erklärt wurde.

den Etat des Auswärtigen Amtes über den deutsch-polnischen Grenzzwischenfall Bericht erstatten.

Das Auswärtige Amt, das in dauernder Verbindung mit der preussischen Regierung steht, wird zusammen mit ihr alles veranlassen, um den Fall nach seiner tatsächlichen und völkerrechtlichen Bedeutung festzustellen und weiterzubehandeln.

## Entwurf eines Roggenbrotgesetzes.

Seine dysfunctionale Vorlage.

Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat folgenden Entwurf eines Roggenbrotgesetzes eingebracht:

Paragraf 1. Roggenbrot darf nur aus dem 60 Prozentig ausgemehltem Roggenmehl oder aus seinem Roggenmehl hergestellt werden.

Paragraf 2. Mißbrot, welches in einzelnen Landesteilen und preussischen Provinzen hergestellt wird, darf nur unter Genehmigung von 20 Prozent Weizenmehl und 80 Prozent 60 Prozentig ausgemehltem Roggenmehl hergestellt werden. Ausführungsbestimmungen erläßt die Landesbehörde.

Paragraf 3. Alles von den Mühlen in Verkehr gebrachte 60 Prozentige Roggenmehl und Roggenbrot, soweit letzteres nicht lediglich der Viehfütterung dient, unterliegt dem Deklarationszwang.

Paragraf 4. Unter dieses Gesetz fallen außer den gewöhnlichen Getreiden die Konjunkturalfrüchte, Genossenschafts-, Privatwirtschaften und Getreide, welche sich mit der Herstellung von Brot befassen.

Paragraf 5. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen nicht über 1000 Mark bestraft.

Paragraf 6. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und wird befristet bis zum 1. April 1931.

## Demokratischer Reichsparteiauschuß.

Für und wider die bestehende Parteivereinigung.

Auf der Tagung des Demokratischen Reichsparteiauschußes in Halle sprach die Parteivereinigung Adolf Weiser Bericht über die politische Lage. Er richtete die Beteiligung der Demokraten an der Reichsregierung. Mit Verschiebungsspielen habe diese Beteiligung nichts zu tun. An der Ausarbeitung der früheren Reichstagsabstimmung betraue eine Entscheidung vor, wonach der Parteiausschuß die Verantwortlichkeit einer neuen Parteivereinigung der vorkommlichen Zusammenfassung bejahen solle. Der Vorsitzende der Reichstagsabstimmung, Abg. Meyer, erklärte dagegen, daß die Partei als solche an ihrem Ziel festhalten müsse: Erhaltung der demokratischen Republik, Herstellung einer sozialen Wirtschaft und Sicherung einer liberalen Kulturpolitik.

Nach einem Vortrag des preussischen Finanzministers Dr. Winterhagen sprach sich die Parteivereinigung für ein D-Programm aus, das die Landwirtschaft wie Handel und Gewerbe der Ostprovinzen in ihrem Existenzkampf wirksam unterstütze. Entschieden abgelehnt wurde dagegen jede Subventionenpolitik, die die Erhaltung nicht mehr lebensfähiger Großbetriebe zum Ziele hat.

## Kapitalflucht und Kapitalfluß.

Regieralm über die Lage nach der Reparationsregelung.

Auf dem Provinzialtagland der Schleswig-Holsteinischen Zentrumspartei in Kiel sprach Reichsfinanzminister Dr. Siegelwald über Deutschlands Lage nach Neuregelung seiner Reparationsverpflichtungen. Er führte u. a. aus: Es befänden sich etwa acht Milliarden Reichsmark in den Händen der Ausländer, überwiegend in der Schweiz. Dieses Verhalten deutscher Kapitalbesitzer sei unparitätisch. Vergleichsweise über sie sind Entscheidungen nicht durch Gesetz. Der Reichstag habe sich bei der unzureichenden Aufgabe durchzuführen, Massenverbrauchssteuer zu erhöhen und Steuern, die die Kapitalflucht begünstigen, abzubauen.

## Deutschlands Wirtschaftsanierung und Waneuropa.

Appell des Reichsanwalters an die Staatsbürgerstaaten. — A. Brückmann.

Reichsanwalt Dr. Brückmann hielt auf dem Bankett der ausländischen Presse in Berlin eine politische Rede. Mit der Sanierung der deutschen Finanzen werde das Vertrauen der Welt in uns steigen. Die nächste Arbeit bestehe im Not der Landwirtschaft. Bei den Vorkäufen zur finanziellen Gesundung der Arbeitslosenversicherung werde sich die Regierung den sozialen Gesetzen leiten lassen. Sie werde gleichzeitig eine Reihe von Maßnahmen ergreifen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Die Verwirklichung dieser Aufgaben sei die Voraussetzung, daß wir den schweren Erfordernissen des neuen Planes gerecht werden können.

Auf der anderen Seite sei dabei das Verhältnis der Gläubiger erforderlich, daß wir ihnen die uns auferlegten Lasten auf die Dauer nur dann ertrichten können, wenn wir bei ihnen Abfah für die Erträge unserer Arbeit finden können.

Die Gesundung der Finanzen und Wirtschaft sei auch notwendig, um ein Verwirklichung der weitverbreiteten Hoffnungen glauben zu können, die kürzlich in Berlin in einer Zusammenkunft prominenter Persönlichkeiten Ausdruck fanden und die darin gipfeln, die Schwierigkeiten in der wirtschaftlichen Verflechtung des Kontinents von ihrem Ursprung her zu befeitigen.

Jedes wirtschaftliche Ideal Europas habe immer zur Voraussetzung die wirtschaftliche und politische Souveränität der einzelnen Nationen.

Das deutsche Volk sei sich einig in der Erkenntnis, daß der Wiederherstellung Deutschlands nur in friedlichem Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar sei. Der Glaube an die Durchführbarkeit einer allgemeinen Abrüstung dürfe im Interesse der gesamten Menschheit nicht erlöschen.

## Frankreich muß abkratzen!

Fortsetzung der Redaktionen.

In Le Mans im Département Sarthe fand eine Kundgebung der Radikalen Partei statt, in deren Verlauf der Abgeordnete Cot erklärte: Frankreich hat wie alle Mitglieder des Völkerbundes die Pflicht, seine Pflichten zu beschneiden. Diese Verpflichtung enthält das Völkerbündnis in seinem Artikel 8 in zweifacher Form. Dieser Zeit verpflichtet uns ebenso kategorisch, wie dies Deutschland durch die Bestimmungen des Friedensvertrages aufgelegt wurde, unsere Pflichten herabzusetzen. Wir wissen, daß wir unsere Verpflichtungen nicht halten können, wenn wir nicht; denn andere könnten in unserer Haltung den Vorwand finden, sich von ihren Verpflichtungen zu befreien. Wir müssen auch die Frage der deutschen Pflichten in der Beziehung zu uns klären, und hierin uns über die Abgrenzung unserer Pflichten äußern. Diese Forderung hat die Garantie unserer Sicherheit nicht geschädigt, sondern vergrößert; denn sie befreit gleichzeitig den beiden Nachbarländern die Ursache von Mißverständnissen und von Zwang. Was die militärische Garantie anbelangt, so besitzen wir wenig, aber wir gewinnen hydrologische Garantien. Auch die deutsch-französische Freundschaft die Grundlage der europäischen Organisation bilden. Abgeordneter Cot war offizieller französischer Delegierter bei der letzten Völkerbündensammlung.

## Macdonald für das Britische Weltreich.

Rede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Macdonald hat anläßlich des Tages des Britischen Weltreichs eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, daß Großbritannien die ihm durch seine Verpflichtungen gegenüber den verschiedensten Teilen des Britischen Weltreichs, soweit sie nicht wie die Dominions volle Selbstverwaltung hätten, auferlegte Bürde nicht von sich weisen könne. Er glaube, daß die britische Herrschaft noch eine große Rolle in der Welt zu spielen habe. Zahlreiche Nationen hätten Weltreiche geschaffen, keines dieser Reiche habe sich aber als dauerhaft erwiesen. Die Frage, ob das Britische Weltreich die Fähigkeit habe, für die Zukunft zu leben, beantwortete Macdonald bejahend. Sie hänge aber vom einsichtsvollen und praktischen Sinn und Mut des britischen Volkes ab.

## Hunderttausende demonstrieren in Bombay.

Schwere Zusammenstöße in Kangoon.

Eine auf 200 000 Köpfe geschätzte Menschenmenge durchzog die indischen Viertel der Stadt Bombay. 400 Polizisten wurden eingesetzt, um die Menschenmenge zu verhindern, in die europäischen Geschäftsviertel einzubringen. Die Demonstranten lagerten sich auf der Straße vor der Polizeiwache.

In dem Lager von Warri untergebracht sind 250 Gandhi-Anhänger sind in den Hungerstreik getreten. — Bei weiteren Angriffen auf das Salzlager von Wadala wurden 47 Freiwillige verhaftet. In Kangoon kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen freien Arbeitern und einer Anzahl Chinesen, die als Streikbrecher für die Beladung der Schiffe gebunden worden waren.

## Blutige Zusammenstöße in Birmasens.

Ein Exort, vierzehn Verlegte.

Der Parteitag der Kommunistischen Partei in Birmasens endete mit einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalisten. In das Geranienhaus mußten sechs Personen mit schweren Verletzungen eingeliefert werden, von denen eine inzwischen verstorben ist und zwei weitere in Lebensgefahr schweben. Acht Personen erlitten weniger schwere Verletzungen.

## Sieg der chinesischen Regierungstruppen.

18 500 Gefangene.

Die chinesischen Regierungstruppen haben den verbündeten Nordtruppen eine vernichtende Niederlage beigebracht. Nach einer 18 500 Mann starken Schlacht haben sie die Stadt Kangsien eingenommen. Die Nordtruppen zogen sich in voller Unordnung zurück. 20 000 Mann der Nordtruppen wurden gefangen genommen.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich

Auf an den Reichspräsidenten für die Renner.

Die Volksrechtspartei veranlaßte in Dresden einen Landesparteitag. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Telegramm geschickt, in dem er gebeten wird, seinen persönlichen Einfluß auf die Reichsregierung zur umgehenden Vorlage eines Rentenverpflichtungsgesetzes geltend zu machen. Dr. Siegelwald, Professor, Dr. Bauer, Dr. Lohmeyer, führte u. a. aus: Die Volksrechtspartei vertritt ebenso die großkapitalistische Ausbeutung wie den zersetzenden Klassenkampf und fordert geschlossene Abwehr jeder Bedrückung und Verdrängung von außen. Der Verfall der Parteien muß ausmünden in der Schaffung einer neuen großen Partei der Mitte und des Mittelstandes, die ebenso klar Front macht gegen die plutokrate wie gegen den Sozialismus.

Strafrechtsüberleitungsgericht im Ausschuß abgelehnt.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages befaßt sich am Montag mit dem von den Sozialdemokraten, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei eingebrachten Überleitungsrecht für die Strafgerichtsreform, das für den Fall einer Reichstagsauflösung in Kraft treten soll. Zu dem Entwurf wird u. a. bekannt, daß gleichzeitig die Vorrichtern über mildernde Umstände vorzeitig Stellung

erhalten sollen. Nach längerer Aussprache wurde mit fünfzehn gegen dreizehn Stimmen der Antragsteller der Gesetzesentwurf vom Ausschuss abgelehnt.

## Thüringische Gebete vor dem Staatsgerichtshof.

Wie vom Reichsminister mitgeteilt wird, wird die Angelegenheit der Anempfehlung politischer Schulgebete durch den thüringischen Innenminister Dr. Fric dem Staatsgerichtshof unterbreitet werden, nachdem die Bemühungen Dr. Wirths in Weimar, das thüringische Staatsministerium zu veranlassen, diesen Schritt rückgängig zu machen, erfolglos geblieben sind. Dr. Wirth hat bereits einen entsprechenden Antrag in Weimar gestellt.

## Großbritannien.

Konferenz für den Freibandel.

Mittwoch wird in London, hauptsächlich auf Anregung des englischen Oberkanzlers, eine Freibandelkonferenz eröffnet werden. Die Konferenz, die von Industriellen, Wirtschaftlern, Gewerkschaftsführern und Politikern aus allen Teilen des Landes besucht werden wird, hat den ausgesprochenen Zweck einer Segenaktion zu dem unter Führung von Lord Beaverbrook stehenden Weltwirtschaftsausschuß.

## Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Staatsminister zur Stützung des öffentlichen Unterrichts, Rönneberg, zum Vortrag.

Berlin. Zu der Nacht kam es in der Besonderen Sitzung der Reichsregierung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten über die Schiffe wurden abgelehnt. Zwei unbestellte Passanten, eine Frau und ein Mann, wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Ein dritter Unbeteiligter wurde von den Nationalsozialisten niedergedrückt. Vier Personen aus der Nationalsozialisten konnten von der Polizei festgenommen werden.

Germersheim. Ein großer Teil der hierigen Bevölkerung hat Germersheim im Morgenrauschen in Richtung Weinstadt verlassen. Der Welt wird Dienstag heimkehren und nur eine kleine Arbeitsgemeinschaft wird ebenfalls noch zurückbleiben.

## Düsseldorfer Mörder entdeckt.

Verhaftung und Geständnis.

Der Düsselbacher Kriminalpolizei ist es gelungen, den am 26. Mai 1933 in Wülfrath am Rhein geborenen Arbeiter Peter Klütke als den mutmaßlichen Düsselbacher Massenmörder festzunehmen. Die Verhaftung geschah so überraschend, daß Klütke ohne weiteres eine vor kurzem ausgeführte Verewaltigung eines jungen Mädchens zugab und im weiteren Verlauf der Vernehmung auch gestanden haben soll, die im letzten Jahre in Düsseldorf verkommenen Mörder ausgesprochen zu haben. Klütke wurde an einige Exzelle geführt und soll dabei viele gravierende Angaben gemacht haben.

Der Polizeibericht gibt an, daß zunächst doch noch Zweifel bestehen, ob Klütke tatsächlich für alle Fälle des vollendeten und beendeten Mordes in Frage kommt. Unfassende Ermittlungen zur Sicherung eines einwandfreien Beweises für jeden einzelnen Fall sind im Gange.

Dem so lange gesuchten Düsselbacher Mörder werden insgesamt zehn Morde an Frauen und Kindern und zehn Überfälle zur Last gelegt.

## Die Spur.

Eine Düsselbacher Hausangestellte hatte in einem Brief an ihre Freundin mitgeteilt, daß sie am 14. d. M. abends einem Mann in die Hände gefallen und daß ihr etwas Furchtvolles passiert sei, wobei sie fast ums Leben gekommen wäre. Dieser Brief ist durch frische Abklärung in falsche Hände gekommen und wurde der Polizei übergeben. Es gelang, die Adresse der Briefschreiberin zu ermitteln. Ihre Vernehmung ergab, daß sie in den späten Abendstunden des 14. Mai auf dem Wege in ein Mädchenheim von einem Mann angesprochen worden war, der ihr versprach, sie in das Heim zu führen. Der Unbekannte übernahm die Führung und brachte sie in der Grafenberger Wald. Als das Mädchen nicht weiter mitgehen wollte, ergriff er sie am Hals, wirgte und vergewaltigte sie. Er erklärte sich dann eilig, ohne sich weiter um das Mädchen zu kümmern.

Die Kriminalpolizei machte die Wohnung dieses Unbekannten auffindig. Dadurch wurde dieser festgestellt als der Arbeiter Peter Klütke. Als die Kriminalpolizei ihn in seiner Wohnung festnehmen wollte, war er schon flüchtig. Die daraufhin angeordneten umfassenden Nachforschungsmaßnahmen führten zur Festnahme des Klütke.

## Victoria überflogen.

„Graf Zeppelin“ hat um 15.55 Uhr Victoria überflogen. Von dem ursprünglich geplanten Ausfluge nach Sao Paulo hat Dr. Edener Abstand genommen, da die Aufgabe von fast 1000 Kilometern für die Hin- und Rückfahrt die Landung in Pernambuco fast verfehlt werden würde.

## „Graf Zeppelin“ wieder in Pernambuco.

Die Stadt verlobt einen Stadtbesucher.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf der Rückfahrt von Rio de Janeiro wieder in Pernambuco eingetroffen und glücklich gelandet.

Die Verherrlichung von Pernambuco begründete den Zeppelin wieder mit großem Jubel und wie einen alten Bekannten. Die Stadtverwaltung hatte den Montag als Urlaub der Ankunft des Luftschiffes amtlich zum Stadtfesttag erklärt. Die Schulen und die Geschäfte blieben geschlossen. Das Offenhalten von Geschäften war mit 100 Wilitris (60 Mark) Geldstrafe belegt.

## Der Sklaren-Ausschuß untersucht weiter.

Neue Verdächtigungen gegen Berliner Stadtobster.

Der Sklaren-Ausschuß des Preussischen Landtages setzte seine Beratungen fort. Der Vorsitzende teilte zunächst ein Schreiben der Freudentau M. G. mit, wonach in einem schonenden Gerichtsverfahren gegen den Stadtrat Say durch die Beweisaufnahme erwiesen sei, daß man zwecks Zurückdrängung der Wirtschaft des Arbeiter, Lamps u. Co. M. G. bereitwillig gewesen seien, durchgeführt habe. (Ein als Zeuge ver-

nominierter Mediziner beauftragt, Stadtrat Busch habe ihm auf seinen Hinweis, daß die Kommunikation wegen des Hausstaufgehobens am Potsdamer Platz wären, erklärt, er habe die Kommunikation in der Tat.

Der Zeuge erklärte dann, es seien im Zusammenhang mit diesen Gelegenheiten die Namen des Stadtbaurats Schöberl und des Stadtrates Franz G. in der Charlottenburg genannt worden, die beide Parteimitglieder erhalten hätten. Außerdem sei der Name des Stadtbaurats Schöberl genannt. Die weiteren Aussagen des Zeugen nahm der Ausschuss in nichtöffentlicher Sitzung entgegen.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit teilte der Vorsitzende mit, die Berichte über die Bekämpfung westlicher Stadtbaurats seien als in Bezug auf den Zeugen. Ein Berliner Schriftstellerscheiter habe die Bekämpfung westlicher Stadtbaurats sei als in Bezug auf den Zeugen. Ein Berliner Schriftstellerscheiter habe die Bekämpfung westlicher Stadtbaurats sei als in Bezug auf den Zeugen. Ein Berliner Schriftstellerscheiter habe die Bekämpfung westlicher Stadtbaurats sei als in Bezug auf den Zeugen.

## Der Zug des Todes in Lübeck.

Zu Lübeck ist wieder ein mit Calmette-Kulturen behandeltes Säugling gestorben. Die Zahl der Todesfälle hat sich damit auf 21 erhöht. Erkrankt sind zurzeit 98, in ärztlicher Beobachtung befinden sich 107, geconvaleszierend 15 Säuglinge.

Auf Wunsch des Senats fand eine Beratung über ärztliche Maßnahmen, die bei der Behandlung der erkrankten Säuglinge zu ergreifen sind, statt. Die eingehenden Beratungen, an denen namhafte Tuberkuloseforscher und Kinderärzte teilnahmen, ergaben Einmütigkeit über die zur Rettung der erkrankten Kinder zu ergreifenden Maßnahmen. Die bisher von den Lübecker Ärzten getroffenen Maßnahmen wurden von der Ärztenkonferenz als richtig anerkannt. Ähnliche Bestimmungen sollen fortin häufiger abgefaßt werden.

## Riesenfener bei Berlin.

Große Gefahr nach der Explosion eines Schiffschiffers. Auf dem Verbleibungsstande nahe dem Bahnhofsplatz in Berlin ist ein Schiffschiffers durch die Explosion eines Schiffschiffers in eine riesige Feuerkugel in die Höhe geschleudert worden. Ein Feuer aus, das riesige Dimensionen annahm. In dem Schiffschiffers befanden sich Lagerräume eines Schiffschiffers mit einer Holzverkleidung; außerdem waren Stoffe und Benzinflaschen eingepackert. Der Brand erstreckte sich über ein Terrain von über 10 000 Quadratmetern.

Gleichzeitig wurde die brennende Kugel, mit dem das Feuer zum Ausbruch kam, die Arbeiter auf dem ganzen Gelände rechtzeitig alarmiert, so daß sie unbeschadet davonliefen. Bei den Abblöckungen und Aufräumungsarbeiten, an denen 15 Bänder der Feuerwehr und vier Feuerlöschbänder beteiligt waren, wurden ein Brandmeister und ein Oberfeuerwehrmann leicht verletzt.

Auf dem Gelände, das in Brand fiel, stehen außer vielen Schuppen und Werkstätten vier Dienstgebäude, von denen ein die Verwaltungs- und Amtsräume des Eisenbahnbauvernehmens Berlin A und B enthält.

## Berliner Produktentwerfe.

Getreide und Haaren per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

26. 5.	24. 5.		
280-282	290-292	Wegl. f. Win.	8,2-8,0
		Nochl. f. Win.	8,5-8,2
169-177	169-177	Raps	—
		Veilmehl	24,0-29,0
165-180	167-181	III. Gef. 1. B.	21,0-25,0
		II. Gef. 1. B.	18,0-19,0
		III. Gef. 1. B.	17,0-18,0
148-158	150-160	IV. Gef. 1. B.	15,5-17,0
		V. Gef. 1. B.	13,0-14,0
		Supp., blaue	16,0-17,5
		Supp., weiße	21,5-24,0
		Serabella	12,0-13,0
		Getreiden	17,5-18,1
		Getreiden	8,0-8,5
		Sono-Schrot	13,4-14,4
		Formil. 30/70	12,7-13,0
		Formil. 12/13	18,0-18,3

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der Radfahrer-Club Annaburg 1900 veranstaltet am 1. Juni 1930 eine Zuverlässigkeitsfahrt, welche auf der Strecke Annaburg—Schweinitz—Holzborf—Brandis—Verberg/Ellert—Heller-Weid und auf derselben Strecke zurück, zum Ausstieg gebracht wird.

Indem ich dies hiermit bekannt gebe, erlaube ich die Bevölkerung

1. Ansammlungen auf den Durchfahrtsstraßen zu vermeiden,
2. Kinder von den Durchfahrtsstraßen fernzuhalten und 3. junge und scheinende Pferde während der Durchfahrt nicht zu verwenden.

Die Fahrt wird in den Morgenstunden — etwa 7 bis 10 Uhr — zur Durchführung gebracht.

Annaburg, den 26. Mai 1930.

Der Amtsvorsteher. Senze.

Des Himmelfahrtstags wegen gelangt die Donnerstags-Nr. am Mittwoch zur Ausgabe. Anzeigen hierfür werden bis Mittwoch früh 8 Uhr erbeten. Die Geschäftsstelle.

## Locales und Provinziales.

Wenn eine alte Bauernregel besagt, daß ein kühler, nasser Mai sich als befruchtend für die Erzeugnisse von Wald, Feld und Garten erweist, so gilt das auch vom letzten Sonntag. Zwar wurden wir von Regenflüssen im Sonntag verfehlt, dafür aber waren in der vorangegangenen Nacht heftige Güsse mit Gewitter herniedergegangen. Hoffen wir, daß nunmehr mit Ablauf des Monats freundlicheres Wetter eintritt, und daß der Himmelfahrtstag sich in Sonne, Luft und Licht als ein rechter, echter Sommertag erweisen möge.

Die Auszahlung der Militärenten findet am Mittwoch, den 28. ds. Mts., in der Zeit von 8 1/2 bis 11 Uhr statt. Die Wahllokale zur Elternratswahl liegt von Montag, den 26. Mai 1930 ab, 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamt öffentlich aus. Etwasige Anträge auf Nachherabsetzungen sind sofort beim Schulleiter zu stellen. Die 2. Elternversammlung, in welcher der Wahlvorstand zu wählen ist, findet Donnerstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, in der Aula der Schule statt.

Jessen. Pfarrere Georg Dobert in Wittenberg ist als Superintendent in die Obergüterstadt nach Jessen, die dem Patronat des Wittenberger Predigerseminars untersteht, als Nachfolger für den bisherigen Obergüterfarrer Hofsch gewöhnt worden.

Dommitzsch, 26. Mai. Heute früh 10 Uhr fürzte die Mauer der Schule in einer Ausdehnung von 32 bis 40 m ein und begab die Kinder unter sich, die sich darauf gesetzt hatten, um den Gefallen beim Fest des Jammers zuzusehen. Die Mauer fürzte auf dem Schulhof. Zwölf Kinder wurden aus den Fenstern herausgeschleudert. Vier hatten Schenkelbrüche und zwei andere Verletzungen davongetragen und wurden dem Logenhaus Krankenhaus zugewiesen. Der Bevölkerung hemdachte sich eine große Erregung, die sich erst beruhigte als sich herausstellte, daß die Verletzungen der Kinder nicht lebensgefährlich waren. Die Sanitätskolonne war sofort zur Stelle. Die beiden Dommitzscher Ärzte leisteten die erste Hilfe.

Dommitzsch. Den Freitod durch Erhängen suchte und fand in der Nacht zum Sonntag der 36jährige Zimmermann G. von hier. Was den Soldaten und tüchtigen Mann, der in regelrechten wirtschaftlichen und familiären Verhältnissen lebte und auch Arbeit hatte, in den Tod getrieben hat, ist völlig unverständlich. Am Sonnabend hatte er noch an einem Kirchfest teilgenommen und kam fröhlich nach Hause. Seine Frau fand ihn, der noch auf den Hof gegangen war, beim Aufwachen gegen Witternadeln in der erleuchteten Küche an der Tür erhängt. Der Tod war schon eingetreten. Die Leiche ist inzwischen freigegeben.

Rebula (Kreis Schweinitz). Bei dem Gutsarbeiter Pajdewitz tritt die Wutrufer unter Milchkühen. Als Frau Pajdewitz außer dem Hauke war, um für das Tier eine Weidung zu holen, und der Mann am Felde arbeitete, wollte die 70jährige Mutter der jungen Leute das kleine Ferkel aus dem Stall holen, um das zurückgelebene Tier mit der Fläcke zu nähren. Raum hatte sie aber den Stall betreten, als sie von der Mutter auf Boden gestossen wurde. Die alte Frau wurde von dem wilden Tier scharf zugerichtet.

Herzberg. Die schwierige wirtschaftliche Lage kommt auch im Haushaltsplan des Kreises Schweinitz für 1930, der am nächsten Dienstag im Kreisrat beraten werden soll, zu barem Ausdruck. Das Steueranfrage der Kreisverfassung ist von 87 000 Mark im vorigen Jahre auf 61 000 RM., also um rund ein Drittel, zurückgegangen. Für die Unterhaltung der Landstraßen, für die auf Grund eines von mehreren Ausschüssen dringlich befristeten Straßenbauprogramms rund 600 000 RM. ausgerechnet werden. Wenn es trotzdem gelang eine Erhöhung der Kreissteuern zu vermeiden, so ist das in erster Linie der günstigen Entwicklung der Sparfasse für den Kreis Schweinitz zu verdanken, die nach völliger Auflösung ihres Aufwertoerstands in diesem Jahre zum ersten Male in der Lage war, aus ihren Ueberflüssen die Kreisverwaltung 30 000 RM. zur Verfügung zu stellen, wodurch der Fehlbetrag, der durch das früher geringere Steueranfragen entstanden wäre, ausgeglichen werden konnte.

Faltenberg, 26. Mai. Von den Sparmaßnahmen der Reichsbahn wird nunmehr der Bahnhof Faltenberg betroffen. Es sollen täglich 800 Waggons, die bis jetzt auf den umfangreichen Güterbahnhofsanlagen Faltenbergs behandelt worden sind, umgeleitet werden, so daß in Faltenberg etwa 50 Eisenbahner eingeparkt und entlassen werden können. Die einschlägigen Organisationen der Eisenbahner haben an die Reichsbahndirektion Halle einen scharfen Protest gegen die beabsichtigten Entlassungen gerichtet.

Faltenberg, 26. Mai. Gestern war der Haupttag und Auftakt zum 6. Bundesfahrradrennen durch den Kurkreis Wittenberg, das sich über drei Tage erstreckt. Dem Schützenbund des Kurkreises Wittenberg gehören die Schützengesellschaften Bitterfeld, Bad Schmiedeberg, Dommitzsch (Elbe), Düben (Mulde), Gräfenhainichen, Pretzin (Elbe), die Schützengesellschaften 1905 Bitterfeld, 1911 Düben (Mulde), Wittenberg, Büchsen- und Bogenschützengesellschaft Ellenburg, Scharfschützen-Klub Wittenberg und die Schützengesellschaft Annaburg, Klein-Wittenberg und Faltenberg als Mitglieder an. Aus verschiedenen Richtungen trafen früh die auswärtigen Gäste ein. Fast alle aufgeführten Vereine waren mehr oder weniger stark vertreten. Schon vormittag wurde die Treffsicherheit auf Faltenbergs neuzeitlichem Schießstand erprobt. Um 1 Uhr sammelten sich die Vereine, Ehrenmitglieder und Ehrengäste auf dem Marktplatz zu kurzem Umgang und Ausmarsch zum vor dem Schießhaus gelegenen Festplatz. Hier begrüßte der Vorsitzende des Faltenberger Schützenvereins, Otto Ahrens, die Erschienenen und bot ein herzliches Willkommen. Darauf dankte der Bundesvorsitzende Max Jahr, Wittenberg, für die freundliche Aufnahme und wies darauf

hin, daß vielen der Schützenbrüder Faltenberg von der Jubelfeier und Einweihung des Schießhauses vor 2 Jahren her noch bekannt sein dürfte. Er mahnte, die grüne Farbe weiter in Ehren zu halten und schloß mit einem Hoch auf unser Vaterland und Reichspräsident Hindenburg. Nach Auflösung des Festzuges traltete es bald wieder lustig auf allen Ständen. Schöne und wertvolle Ehrenpreise für den ortsanfälligen und auswärtigen Freunden des Schießsports gesendet worden. Auch die einzelnen Gilden und Vereine sowie der Bund stifteten Preise. Einer der 7 Bundespreise, eine goldene Herrenuhr, dürfte wohl den Hauptfahrgänger der Gildente bilden. Mit den Abendgängen verliefen die auswärtigen Schützen Faltenbergs Mauern, um heute und morgen wiederzukehren und den Kampf bis zur Siegereverberndigung und Preisverteilung fortzusetzen. Bis dahin allen ein „Gut Schuß“.

Bielitzsch, 22. Mai. Eine ebrliche Haut. Folgendes trug sich gestern nachmittag in Bielitzsch-Kleinwittenberg zu. Ein Geschäftsreisender hatte in den genannten Orten zu tun. Er verlor seine Briefkiste mit 540 RM. Inhalt. Als er seinen Verlust bemerkte, ging er in der Richtung, in der er gekommen war, zurück. Durch sein auffälliges verlorres Benehmen und durch mehrere Nachfragen, ob denn niemand eine Briefkiste gefunden hätte, ging er auf der Wandererschaft befindlicher Wanderer auf den Geschäftsreisenden zu, griff in seine Tasche und holte die vermischte Briefkiste daraus hervor. Er übergab sie dem nunmehr glücklichen Verlierer mit den Worten: „Hi döS Ihr Briefkiste, i hoab' neigehaut, hab aber nis rausgenommen, da hoibes wieder! Der Geschäftsreisende war froh, daß er seine Tasche mit Inhalt wieder hatte. Er kugelte dem ebrlichen und biederen Wanderbrüder, einem Bayern, für seine Ehrlichkeit 40 RM. als Belohnung. Dieser erzählte dem Geschäftsreisenden, daß er Arbeit suchen wolle in Berlin. Nun könne er mit der Bahn fahren.

Düben (Kr. Zerbst). Ein 21jähriger Landarbeiter hatte das Pech, daß ihm der Schweigen umtippte. Der junge Mensch nahm sich diesen Vorfall so zu Herzen, daß er Selbstmord beging. Er band die Pferde an und ertränkte sich in der Elbe.

Golchau, 20. Mai. (Neue Schiden durch das Austreten von Gift zur Vertilgung der Wiesenflöhe.) Von den auf einer Koppel untergebrachten Rindern eines Golchauer Landwirts erliefte eines davon auf der an der Koppel benachbarten Wiese auf der kurz vorher Gift zur Vertilgung der Wiesenflöhe gestreut war. Nach am gleichen Tage ist das Tier ein Opfer des Gifts geworden. Dieser Fall gibt erneut Anlaß zu großer Vorsicht.

Chemnitz. (Totschlagsdrohungen im Stadtparlament.) In der Sitzung der Chemnitzer Stadtbürgerordneten am Donnerstag kam es zu Szenen, die die Schlägerei in der vergangenen Woche an Kürzlichkeit noch übertrafen. Die Sozialdemokraten, die in der vorigen Sitzung einen lächerlichen Zusammenstoß mit den Nationalsozialisten herbeigeführt hatten, versuchten jetzt den Spielzug umzuwenden und in einer Erklärung die Nationalsozialisten als die Schuldigen hinzustellen. In der Erklärung hieß u. a.: „Diese Elemente nationalsozialistischer Manieren gehören nach sozialdemokratischer Ansicht ins Zuchthaus oder in die Nervenheilanstalt. Lediglich das Ministerium oder den bürgerlichen Gerichten hält die Sozialdemokratie davon ab, den Staatsanwalt zu bemühen.“ Der Hilfskultlehrer Hgls, seines Zeichens Sozialdemokrat, versiegte sich dann sogar zu der unerhörten Drohung, er müsse die Nationalsozialisten warnen, sonst könnte es passieren, daß eines ihrer Mitglieder einmal nicht lebendig aus dem Saule komme. Im weiteren Verlauf der Sitzung fürzte der Kommunistische Weibche mit erhobener Faust gegen das Podium des Präsidenten und rief: „Was bildet Ihr Veffen Euch denn ein.“ Er rief dann eine Anklage vom Vortisch und schwang sie gegen ein Mitglied des Präsidiums. Er sprach u. a. von einem „verfluchten und vollgetreßenen Schwein“ und drohte, ihm die Tasche „in die Presse“ zu schlagen. Der Wortleiter erteilte Weibche zwei Ordnungsrufe und entzog ihm das Wort. Die ungeheure Erregung, die sich der bürgerlichen Stadtbürgerordneten bemächtigt hatte, legte sich nur allmählich.

### Kirchliche Nachrichten.

- Am Himmelfahrtstag: Kolofier 3, B. 1-4. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.
- Annaburg. Born. 7/10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Schrod. 7/11 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. Anmelmungen im Pfarrhaus erbeten.
- Abends 8 1/2 Uhr: Bibeldunde in der Kaserne.
- Bursien. Born. 7/8 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Schrod.

### Markt-Kalender.

- 28. Mai: Schweine und Hamm. in Dommitzsch.
- 31. Mai: Schweinen. in Jessen.

Die bisher von dem Kaufmann E. Artimigen innegehabten **Geschäftsräume** Markt 1 sind zum 1. Juni evtl. später anderweitig zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **F. Martini, Goldener Anker.** Zu vermieten großes möbl. Zimmer. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

### Stalldünger

tauft jederzeit zu hohen Preisen; zahlen 2 Zl. pro Fuhre 10 — M.

Baumkühle Naudorf. Telephon Annaburg 251.

**Achtung! Achtung!**  
**Billige Schubtage**  
**vor Pfingsten!**

von Freitag, 23. Mai, bis Sonntagabend, 7. Juni.

Um Jeden den Einkauf von **Stiefeln und Schuhen** zum Pfingstfest zu ermöglichen, gebe auf alle Schuhwaren einen

**Rabatt von 10 Proz.**

(Rabattmarken extra).

**Reiß- und Einzelpaare** weit unter Einkaufspreis. **Gaite große Lager** in **Black-, schwarz- und farbigen Schuhwaren** für Herren, Damen und Kinder. **Reiche Auswahl** in **Berufs- u. Sportstiefeln, Sandalen, Turnschuhen und Hauschuhen.**

Verlärmen Sie daher nicht die außerordentlich günstige Gelegenheit, sich mit billigen und nur erstklassigen Schuhwaren zu versehen.

**Schuhhaus Max Freidank**  
Zorgauer Straße 34.

**M. G. V.**  
Morgen, Mittwochs  
8 1/2 Uhr unbedingt  
alle Sängler zur  
Singstunde.

**Storms und Königs**  
**Kursbücher**

für Mitteldeutschland  
zu haben bei

**Herm. Steinbeiß,**  
Buchhandlung.

**Empfehle**

mein reichhaltiges Lager in

**Präsent-Kistchen**  
**mit Zigarren**  
**und Zigarillos**  
von 6 Pfg. an.

**Louis Hofmann.**

**Spielfarten**

empfiehlt **H. Steinbeiß.**

**Pfingstangebot!**



Unschlagbar sind unsere Preise  
Zabelhaft-zunhere Auswahl!

**Eleg. Damen-Mäntel**  
mit Hund ohne Pelzlinie, nur  
auf Seide gearbeitet

**Eleg. Damen-Kleider**  
entzück. Modelle, in Crêpe  
dechine, Veloutine, Kunst-  
seide und Wollmulltine

**Herren-Anzüge**  
in modern. Verarbeitung,  
1- und Dreihügel-Formen

**Knaben-Anzüge**  
**Herren-Gummi-Mäntel**  
und Windjaden

**Damen-Kleiderstoffe**  
in großer Auswahl



**Ernst Peschke** Ackerstr. 16

ff. neue  
**saure Gurken**  
empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Pa. Matjes-  
Heringe,**

Stück 20 Pfg., empfiehlt  
**Franz März**

Markt 19.

**Junge Karotten**  
2 Pfd. Dose 45 Pfg.

**Erbsen, mittelfein**  
2 Pfd. Dose 95 Pfg.

**Junge Erbsen**  
2 Pfd. Dose 75 Pfg.

**Reineclauden**  
2 Pfd. Dose 1.10 M.

empfiehlt  
**J. G. Fritzsche**

**Warum**

sich abmühen, wenn man  
es bequemer haben kann?

**Rollen**

Sie elektrisch bei

**Louis Hofmann**

**Frische Holtsteiner**

**Molkerei-Butter**

empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Frachttiefe**  
empfiehlt die Buchdruckerei

**Damen- und Mädchen-Waschkleider**  
**Damenschürzen**, schwarz und farbig  
**Mädchenschürzen**, farbig und weiß  
**Kleiderstoffe-Indanthren**, **Wachseiden**  
**Zephyr**, **Wollmulltine**, **Baumwollmulltine**  
**Damenstrümpfe** in **Bembergseide**, **Celta**,  
**Seidenkor** und **Wakko** schwarz und farbig  
**Kinderstrümpfe** in allen Größen u. Farben

zu billigsten Preisen.  
**Sebastian Schimmeyer.**



**Fahrräder!**

**Beunhilde** 65.- **Alawito** 95.-  
**do.** 75.- **Elfa** 105.-  
**Akinglor** 85.- **Ballonrad** 125.-  
(mit Freilaufnabe)

**Motorräder: NSU • DKW • Elfa**

**♦ Viktoria-Nähmaschinen ♦**

**Miele-Zentrifugen** mit Kraft-

**Wäschemangeln** mit Kraft-

**Waschmaschinen** betrieb

**Autoreparaturen u. Lohnfahren**  
**Fritz Rödler, Fernruf 253.**



**Rama**  
**im Blauband**

MARGARINE

**Dieses**  
**Datum-Zeichen**  
bürgt für frische  
Qualität

**Ich trage der heutigen Zeit voll auf Rechnung!**

Einige Beispiele sollen Sie davon überzeugen!

<b>Anthrenden-Waschstoffe</b> . . . . . von <b>0.75</b>	<b>Sportkleider, weiß Panama</b> 4.75, <b>3.50</b>
<b>Wachseiden</b> . . . . . von <b>0.85</b>	<b>Wachseid-Mäntel</b> . . . . . von <b>6.95</b>
<b>Baumwoll-Muslin</b> . . . . . <b>0.85, 0.60</b>	<b>Pullover ohne Arm</b> . . . . . <b>2.25</b>
<b>Voll-Boile, bunt</b> 100 cm . . . . . <b>2.25</b>	<b>Pullover mit Arm</b> . . . . . <b>3.00</b>
<b>Voll-Muslin, moderne Muster</b>	<b>Nod dazu passend</b> . . . . . <b>3.00</b>
2.00, 1.75, <b>1.50</b>	<b>Herren-Stoff-Anzüge</b>
<b>Waschseide, gemustert, gute Qualität</b> <b>2.25</b>	35.00, 28.00, 25.00, <b>21.00</b>
<b>Kunstler-Gardinen, 3 teilig</b>	<b>1 Pöten Frauen-Kesself-</b>
3.25, 2.75, <b>2.50</b>	<b>hemden</b> 105 cm . . . . . <b>1.75</b>
<b>Damen- und Wachs-Kleider</b>	<b>Kinder-Spielanzüge</b>
3.50, 2.50, <b>1.75</b>	2.00, 1.65, 1.40, <b>1.00</b>
<b>Linoleum-Teppeiche</b> 200×250 cm <b>28.50</b>	

Beachten Sie meine Schaufenster! **Carl Quehl.**

**Fenster, Türen**  
**Möbel aller Art**  
in bekannter Güte und dabei so preis-  
wert empfiehlt

**Wilhelm Runze.**

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrots, Bügel- und Handsägen, Hobelisen,  
Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Säbeln,  
Beile, Hecke, Mauerhammer und -ellen,

**Haushaltungs-Geräte:**  
Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre.

**Wilhelm Grahl.**

**Col. Naundorf.**  
Am Himmelfahrtstage (im Garten)

**Schallplatten-Konzert.**

Dazu empfehle ff. Kaffee und Kuchen.  
Freundlichst ladet ein **Arthur Heinicke.**



**Gasthof zur Weintraube, Schweinitz**

Am Himmelfahrtstag zur  
Einweihung des neurenovierten Saales  
von nachm. 4 Uhr ab

**Große Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet  
der Wirt.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Neue Impulse in der deutschen Landwirtschaft.

Die Schau der D. L. G. in Köln. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hatte Vertreter der Behörden und der Presse zur Vorbereitung ihrer 36. Wanderausstellung auf das Gelände der Messe in Köln-Deutz geladen.

Konferenzen, welche die Weltreiseprobe bestanden haben, d. h. diejenigen, die per Schiff zweimal unter dem Äquator durchgeschifft worden sind, um ihre Abreise auf die höchste Probe zu stellen.

die deutsche Qualitätssteigerung zu steigern und so die vier Milliarden Mark allmählich abzubauen zu helfen, die wir immer noch für Nahrungs- und Genussmittel an das Ausland zahlen.

Wollbindung des deutschen Ackerlandes verlangt, die großen Dingemittelkonzerne Thomassöhne, Stiefstoff, Rast und Kall gemeinsam aus. Gemeinsam erörtern sie den Nachweis, daß kein Acker mehr für die Preissteigerung der Pflanzenernährung ohne Schaden für die Ernte herausgelassen werden kann.

das schwere rheinische Kalbfuß war der Triumph. Aus allen Teilen des Reiches liegen so viele Anmeldungen für die Tierchau vor, daß nicht weniger als 300 Richter nötig sind, um die Summe von 150 000 Mark für die Preissteigerung zu verteilen.

Neue Agrargesetze.

Zur Unterstützung der deutschen Landwirtschaft. Im Ausschuss für den Reichstagsausschuß des Reichstages erklärte Reichsernährungsminister Schiele, daß wir durch das letzte Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft ein wirkliches Stück vorwärtsgekommen seien.

Vor der Sommerpause des Reichstages müsse noch das Brotgesetz verabschiedet werden, in das weitere Maßnahmen zur Sicherung des Roggenverkaufs eingefügt werden sollen.

UNSICHTBARE FESSELN

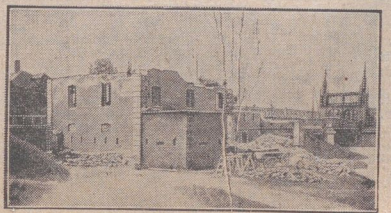
Roman von Jos. Schade-Hädicke

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Syr tut ja gerade, als sei ich Monate hindurch fortgewesen und nicht nur drei Tage!“ lachte Maria.

Gesetz über den Weizenberaubungsbeitrag der Verlangung. Der Minister kündigte weiter die baldige Vorlegung des Weizenberaubungs- und ein allgemeines Getreideregulierungs-gesetz an.

Wirtschaftsführer und Politik.

In einer Rede beim Hauptauschuß der deutschen Industrie erklärte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Duisberg, vor dem Kriege sei die Wirtschaft in der Lage gewesen, aus eigener Kraft und selbständig ihren berechtigten Interessen im Rahmen des Gemeinwohlens Geltung zu verschaffen.



Ein Opfer des Berliner Elends wird der Bräutigam von Adel am Rhein, der jetzt geschleift wird.

Die Kündigung von Schwerbeschädigten.

Strenge Einhaltung der Vorschriften. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist eine Kündigung schwerbeschädigter Arbeitnehmer nur dann rechtmäßig, wenn die Zustimmung der zuständigen Hauptfürsorgestelle erteilt worden ist.

Befreiungs- und Verfassungsfeier.

Die Finanzierung der Befreiung. Die neue Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, stellte sich nach seiner Rückkehr aus dem Rheinland im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete vor und berichtete über die politischen Fragen der Räumung sowie über das Westprogramm.

Schulz-Bromberg 20 Jahre alt.

Am 22. Mai beging der bekannte deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schulz (Bromberg), zuletzt Landesgerichtsdirektor in Breslau, seinen 70. Geburtstag.

Der Reichstagsler als Geheimrat Schulz-Bromberg zur Vollendung des 70. Lebensjahres zugleich im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Senatspräsident Widner †. München, im 70. Lebensjahr, wo er seit zwei Jahren im Ruhestand lebte, ist der ehemalige Senatspräsident am Reichsgericht, Vorsitzender des Staatsgerichtshofes zum Schulz der Republik, Dr. Widner, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Schwere Beschuldigungen gegen einen hohen Völkerrundbeamten. Genf. Gegen den französischen Direktor des Völkerrundinstituts für geistige Zusammenarbeit, Zuchero, ist bei dem Genfer Gerichtsbehörden eine schwerwiegende Klage von privater Seite erhoben worden.

Er hatte während der letzten Worte den Brief geöffnet und die wenigen Zeilen schnell überflogen. Sein Gesicht nahm dabei einen veränderten, fast bitteren Ausdruck an.

„Wißt du nicht ein bißchen mit mir hinankommen?“ fragte sie dann. „Wir können einen schönen Spaziergang machen oder einen Besuch bei Frau Dr. Verrold; sie wird sich gewiß freuen, etwas von ihrer Vaterstadt zu hören.“

„Ich habe Ihnen einen Brief von dem Geheimrat zu übergeben,“ sagte sie. „Ich hab' mich, offen gelassen, schon gewundert, daß ich bisher noch keine direkte Nachricht von ihm bekam.“

Er mußte ihre Gedanken wohl richtig denken, denn er sagte mit fastfüßlichem Nachdruck: „Ich will Sie durchaus nicht veranlassen, durch irgend eine Mitteilung an mich zur Verärgerung an Ihre zu werden.“

„Sehr geehrter Herr Landrat!“ Zu meinem außerordentlichen Bedauern kann ich Ihnen nicht übersehen, daß selbst der Aufenthalt in dem wärmeren Klima dem Leiden Ihrer Frau Gemahlin keinen Einhalt getan hat.

„Es tut mir aufrichtig leid, daß ich Ihnen keine tröstlichere Auskunft zu geben imstande bin, aber Sie wollen ja die volle Wahrheit hören.“ In tiefstem Mitgefühl und bestem Grusse Er ergebenster Prof. M. Z. Serzogl, Geh. Medizinalrat.“

Als Maria zu Ende gelesen hatte, begegneten sich eine Seltsam lang ihre Blicke, um sich sofort wieder voneinander zu lösen.

„Das ist ja entsetzlich!“ murmelte die junge Frau endlich. „Werner nickte mit tiefem Ernst. Er war durch dieses Gutachten weit weniger überrascht als Maria, da sich der Arzt früher schon ähnlich, freilich niemals so bestimmt, ausgesprochen hatte.“

Maria war wie betäubt. Wenn sie auch wußte, daß Alles Krantheit unsehbar war, so hatte sie doch geglaubt, daß sie immerhin verhältnismäßig gut dabei worden könnte, wie sie solche Fälle ja zu Hunderten gesehen hatte.

mitvermierten Name bestand, verschwunden war. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zunächst zu keinem Ergebnis, da zunächst sich meiste, nach Geiz zu tönnen und Mitleidungen zu machen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß sein Sohn und sein Chauffeur den Raum geöffnet und einige Wertgegenstände entnommen hatten mit der Begründung, daß diese für einen großen Coupjag vorausgesetzt würden. Die bisherige Untersuchung hat jedoch nicht ergeben, wo die Sammlung geblieben ist.

**2000 Ausser der Erdbeben in Persien.**

Zeheran, aus der Ruinen in den durch die alljährig geschlechten Erdbeben verfallenen Bezirken sind bisher 2000 Leiden georgern worden.

**Eröffnung der Ausstellung „Altes Berlin“.**

Berlin ist besser als sein Ruf.

In den Berliner Ausstellungshallen wurde die Berliner Sommerschau „Altes Berlin“, die vom 23. Mai bis 3. August dauern soll, eröffnet. Stadtdirektor Lange begrüßte namens des Magistrats die Gäste. Dann sprach als Vertreter des preussischen Staatsministers Professor Dr. Müntz Ministerialdirektor von Zeyden. „Wichtig“, so führte er aus, „wird auf manchen Gebieten der Vergleich zwischen Vergangenheit und Gegenwart auch einen Ausblick in die Zukunft gestatten. Das ist besonders wichtig für Berlin, weil die Stadt in der letzten Zeit Gegenstand von Angriffen gewesen ist, die vielfach das Selbstbild der Stadt im Spiegel der Tagesmeinung verzerrt haben. Man braucht nicht Berliner zu sein, um erste und nachdrückliche Verwahrung dagegen einzulegen, wenn über Tagesereignisse und -erscheinungen die gewaltigen Leistungen vergesse werden, mit denen die Berliner die Stadt zu dem gemacht haben, was sie ist. Man darf nicht vergessen, daß Berlin mit vielen seiner Einrichtungen auf allen Gebieten anerkanntes Vorbild gewesen ist und noch ist, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande.

Nach der Rede des Vertreters Preussens traten die Gäste einen Rundgang durch die vollkommen fertige Schau an.

**Das brennende Pilgerschiff.**

Etwa hundert Menschen umgekommen.

Auf dem französischen Dampfer „Aria“, der sich mit 1500 Passagieren an Bord auf der Fahrt von Sleschobad nach Westburi befand, brach ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß sich der Pilger eine ungeheure Panik bemächtigte. Ein Teil der Pilger sprang über Bord, während viele andere Pilger mitten in den Flammen fielen, was eine erschütternde, herzerstreuende Ansicht bot. Glücklicherweise ließen sämtliche Schiffe im Hafen ihre Rettungsboote zu Wasser und schickten sie der „Aria“ entgegen. Etwa 450 Passagiere wurden von den Rettungsbooten aufgenommen, drei- bis vierhundert Passagiere schwammen an Land. Die Mannschaften der Rettungsboote vollbrachten Selbsten bei der Rettung der Passagiere, von denen manche planlos zwischen den Flammen umbrachten. Man glaubt, daß etwa hundert Menschen umgekommen sind.

**Schweres Eisenbahnunglück in Auslande.**

28 Todesopfer.

Auf der Strecke Moskau-Kasan stieß im Bahnhof Tschernaja ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 28 Personen wurden getötet und 31 schwer verletzt. In dem Personenzug befanden sich viele Kinder, die zur Erholung nach der Latinerrepublik unterwegs waren. Vier Wagen gerieten in Brand und sind völlig vernichtet worden. Bis jetzt konnte nur festgestellt werden, daß der Personenzug anstatt mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 40 Kilometern mit 60 Kilometer Stundenbeswindigkeit fuhr. Die beiden Lokomotivführer sind tot.

**Brandkatastrophe in Kairo.**

Bei einer Feuerbrunst im Fabrikviertel von Kairo sind am Montag 20 Personen getötet und 226 Käufer verletzt worden. In Benifale (Döherrägen) wurden durch ein weiteres Großfeuer 97 Wohnungen zerstört und sechs Menschen getötet.

**Nah und Fern**

○ Erhebung der Rockefeller-Stiftung an die Münchener Universität. Die Rockefeller-Stiftung hat der Münchener Universität eine große Schenkung gemacht, die es der Universität ermöglicht wird, ein neues, vollständiges Institut und ebenso ein neues physikalisch-chemisches Institut zu bauen.

○ Köthen. Die Zahnklinik im Auto. Nachdem der Kreisrat die Mittel zur Einrichtung einer allgemeinen unentgeltlichen Zahnklinik für die Schulkinder im Kreise bewilligt hat, wurde jetzt ein kostbarer Zahnarzt für den Kreis verpflichtet, der in seinen Privatwagen eine kleine Zahnklinik mitführt und der nun alle Ortskrankten des Kreises aussuchen hat. Leidende Fälle werden unter Hilfe der Kreisärzte an Ort und Stelle behandelt, die schwierigeren Operationen dagegen in der Köthener Klinik des Arztes.

○ Hedrumen. Polnische Wirtschaft. Auf dem Rittergut Hedrumen gerieten mehrere Polinnen in Streit. Eine der Frauen griff dabei zum Messer und schlug ihre Gegenüberin mit starker Wucht auf den Kopf, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Die andere Frauen, die Zeugen des Streites gewesen waren, fielen gleich der Unglücklichen die Frau in ihrem Zorn entgegen und erstarrten fast. Erst ein Einwohner von Hedrumen mußte einreifen und halfen sorgen, daß die Blutergüsse rasch in ihre Wohnung gebracht wurde. Ihre Verletzungen sind recht erheblich.

○ Schmiedefeld. Die Amstasse geflohen. Nachts verschafften sich Einbräuer durch Abbrechen eines Fensters Zugang zum Dienstraum der Gemeinde Steuerkasse und stahlen aus dem Geldschrank, den sie erbeuten, die Gelbfarbstoffe des Amtsbezirks Schmiedefeld. Man munkelt, daß die Einbräuer mit allen Verfallszahlen recht gut Bescheid.

○ Brand auf einer Motorjolle der Reichsmarine. Auf der Motorjolle des Veruchsbotes „Bellan“ entlief in der Nähe von Laboe ein Veragierbrand. Die Motorjolle hatte die auf der Fahrt von Helsenburg nach Kiel befindliche Marinejagd „Treu“ einspülende sollen. Die Befahrung der Jolle, die wegen der Explosionsgefahr das Boot verlassen mußte, wurde von einem Motorjochener aufgenommen und in Holtenau an Land gesetzt. Die Jolle wurde später vom Reichsbootamt geborgen.

○ Großer Juwelen Diebstahl im D-Bez. Einem Juwelensammler Juwelenhändler wurden im D-Bez. Frankfurt am Main in Berlin aus seinem Juwelersortiment in Werte von 100 000 Mark gestohlen. Als Teile kamen ein Herr und eine Dame, die in seinem Atelier gefassen hatten, in Frage. Die beiden hatten, während der Juwelenhändler im Speiseboden weilte, mit einem scharfen Messer in die untere Seite seines Ledertellers an der Nacht einen kleinen Schlitz geschnitten und die Juwelen mühelos herausgeholt.

○ Eine vierköpfige Familie mit Gas vergiftet. Eine Familienkammer des Fabrikarbeiters Schmitt war in der Wohnung durch Gas vergiftet aufgefunden. Frau Schmitt lag sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragten haben. Donnerstag abend kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten. Angeblich hat die Frau nach dem Streit, während der Mann und die Kinder schliefen, den Gasbehälter geöffnet.

○ Explosion einer Feuerwerksfabrik. Vier Gebäude der Ravensand Friedrichs Co. in Thompsonville (Connecicut), von denen zwei mit Feuerwerkskörpern für den Nationalfeiertag am 4. Juli angefüllt waren, wurden durch eine Reihe von Explosionen zerstört. Eine Person wurde verletzt. Die Explosionen erschütterten die ganze Umgebung und wurden in einem Umkreis von über 20 Kilometern verpirt.

**Bunte Tageschronik**

Albat. Hier sind zehn weitere Kinder an akuter Tuberkulose erkrankt, so daß die Zahl der Erkrankten auf 66 angelegten ist. Bei 12 Kindern hat sich das Befinden gebessert.

**Eine Krankentasse um 10 000 Mark betrogen.**

Eine Nachprüfung der Ortskrankentasse für Handwerker in Schäßburg ergab, daß von dem Kassierer in Jahresfrist etwa 10 000 Mark unterschlagen worden sind. Die Veruntreuung kamen dadurch zu Tage, daß eine Fortsetzung der ärztlichen Berechnungsscheine des Kassiers Salbe von 1600 Mark, die an die Sparkasse gebiert worden war, nicht in Ordnung ging und deshalb eine Revision vorgenommen wurde. Das Oberverwaltungsamt hat sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet. Der Schaden für die Kaffe ist um so größer, als damit zu rechnen ist, daß von dem veruntreuten Gelde nichts zurückzugewonnen wird, was als die Kaffe bereits im Geschäftsjahr 1928-29 durch hohe Ausgaben sich genötigt hat, die Mitalagen anzugreifen.

**Was dem Gerichtsaal**

○ 8. Straftag. aber von den eigenen Tätlern ins Irrenhaus gebracht. Vor der Großen Strafkammer in Potsdam findet die Verurteilungsverhandlung gegen den beiden Zöcher des 2. Jahres alten früheren Oberamtmannes Kleibarth aus Heversee statt. Die beiden Frauen leiten mit dem Gesetz in Unfrieden und suchen sich seiner dadurch zu entziehen, daß sie ihn in eine Irrenanstalt bringen ließen, nachdem ein Potsdamer Arzt bescheinigt hatte, daß Kleibarth geisteskrank sei. Der Arzt habe jedoch den Abtransport niemals durch den Sanitätsrat aus Heversee für gut und für zulässig erklärt. Es wurde dann gegen die beiden Zöcher Verurteilung erlassen und die eine von ihnen, die Väterin Agneta Kleibarth, wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, während die andere Verurteilung wurde. Gegen dieses Urteil haben der Staatsanwalt und die Beiratsstelle Berufung eingelegt.

* Berliner Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht.)	Bezugs- wert für 50 Kilogramm in Mark:
Ochsen: 1. völli ausgemäst, höchst Schlachtw. ältere	28.50, 20.50, 57-59, 57-58
2. sonstige vollfleischige	54-57, 53-56
3. fleischige	51-55, 50-52
4. gerina genährte	47-50
5. Bullen: 1. jüngere, völli, höchst Schlachtwertes	54-56, 54-55
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	52-58, 52-53
3. fleischige	50-51, 50-51
4. gerina genährte	48-49, 47-48
5. Kühe: 1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtw.	45-49, 48-47
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38-48, 37-40
3. fleischige	40-46, 38-39
4. gerina genährte	24-28, 24-28
5. Beste Maß- und Sauflader, höchst Schlachtw.	53-55, 52-54
6. vollfleischige	49-51, 48-50
7. fleischige	43-48, 42-46
8. Kühe: 1. mäßig genährte Jungvieh	45-48, 40-48
2. Doppeltender besser Maß	72-81, 70-79
3. mittlere Maß und Sauflader	60-70, 60-70
3. geringe Kühe	45-58, 40-55
4. Schafe: 1. Mastlämmer u. Ia. Maß (Weidemast)	62-63, 60-62
2. Mastlämmer und junge Mastbäm (Stallmast)	57-60, 56-59
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastbäm und nur genährte Schafe	62, 62-63
4. Schweine: 1. Kettenschwein über 300 Pfd	62, 62-63
2. völli Schweine u. etwa 240-300 Pfd	61-63, 61-64
3. völli Schweine u. etwa 200-240 Pfd	61-63, 61-64
4. völli Schweine u. etwa 180-200 Pfd	60-62, 61-62
5. fleisch Schweine u. etwa 120-160 Pfd	60-62, 61-62
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd	63
7. Sauen	53

**Schluß der Inseratenannahme**

vormittags 8 Uhr.

Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

**UNSIHTBARE FESSELN**

**Roman von Jos. Schade-Hädicke.**

44. Fortsetzung. (Wachstum verboten.)

Sie bot dem Landrat ohne Scheu die Hand zum Abschied und drückte die seinige teilnehmend.

Mit einem seltsamen Ausdruck in den Zügen lag er ihr nach, als sie mit leichtem Kopfe hinausging.

Als Maria die Freundin einige Tage später aufsuchen wollte, hatte ihrer eine Ueberraschung. Schon als sie die Gartentür geöffnet hatte, sah sie verwundert auf, denn von der Veranda her tönte helles Singsingewir und sie hörte deutlich eine fremde, ihr aber doch bekannt vorkommende Stimme. Näher tretend sah sie helle Uniformstücke in der Nachmittagsonne liegen. Es war der Herr von Brechtig, der Beter Alles, der es sich in einem Korblegel bequem gemacht hatte.

Sie war in ausgelassenster Stimmung. Sie trug ein mattblaue Seidenbluse, die sie in Berlin bei Wertheim erstanden und die ganz besonders dem Geschmack des jungen Offiziers zugelegt hatte.

„Denke dir nur“, rief sie der Freundin entgegen, „kürz ist soeben ganz richtig angekommen. Du willst uns doch Tage von deinem Urlaub opfern. Ist das nicht reizend?“

Ihre Augen funkelten dabei übermütig, als ob sie sich über einen gelungenen Streich amüßete.

Maria war in einer peinlichen Lage. Auch der junge Mann wirkte nicht recht, wie er sich gegenüber in Gegenwart des Gausberns stellen sollte. Da dieser schweigend und auch sie nicht einmal den Versuch einer fingierten Verzweiflung machte, konnte sie nicht leugnen, daß sie Herrn von Brechtig bereits kannte und dieses Zusammenreffen gestalte für den jungen Offizier wie auch für Maria sehr peinlich.

Werner schien sich an ihrer Zurückgehung zu weiden. Er hatte seinen Stuhl ein wenig zurückgehoben und sah mit überlegenem Lächeln der kleinen Scene am Kaffeetisch zu.

Der junge Offizier schien sich in Werners Gegenwart recht unbehaglich zu fühlen. Von seinem frischen, natürlichen Wesen, das Maria in Berlin so sehr für ihn eingenommen hatte, war nichts zu merken. Er gab sich möglichst Wäde, sein Versein in das hellste Licht zu legen und wirkte dadurch unnatürlich, ja beinahe ein wenig lächerlich.

Werner beachtete ihm gegenüber vollständig torrett. Er vermag nicht einen Augenblick seine Stellung als Hausherr dem Gaste gegenüber, und doch lag etwas Verlegendes in dem kühlen, überlegenen Tone, in welchem er mit dem jungen Mann sprach.

Sie war die einzige, die kein Verständnis für das Unangemessene der Situation hatte. Die Ueberlegenheit ihres Mannes erkannte sie nicht an und schien nicht zu begreifen, wie sich jemand durch sein Wesen eingeengt fühlen konnte.

Nach den jungen Offizier war es offenbar eine Erlösung, als der Hausherr abgerufen wurde, da Belach für ihn gekommen ist. Er atmete sichtlich auf und lächelte ein ganz anderer Mensch zu sein, als er sich mit den Damen allein sah.

Auch Maria war es nicht unheimlich, daß Werner sich verabschiedete. Das Benutzt, daß sie Witwifriener eines Geheimnisses war, das sie vor ihrem Gatten verbergte, drückte sie nieder, und sie fühlte sich beängigt wie ein Kind, das sich auf böser Tat erpakt sieht. Für sie war es selbstverständlich, daß der Belach des Herrn von Brechtig sein zufälliger war, sondern daß er denselben jedenfalls mit sie be, als in der Redens verabschiedete hatte.

Als sie diese plötzlich betragte, während der junge Mann in den Garten hinausgingen war, um auf seiner Conine Wunsch einige Blumen zu holen, gab diese auch unumwunden zu und freute sich, daß dieser Plan so schön gelungen sei.

„Dein Mann hat doch aber auf die Weise gemerkt, daß wir mit Herrn von Brechtig in Berlin zusammengetroffen sind. Und denkst du denn wirklich, daß er an diesen „Zusatz“ glaubt?“

Sie justete gelangweilt die Achseln, während sie hinter der zum Schutze gegen die blendenden Sonnenstrahlen erhobenen Hand den jungen Mann beobachtete und ihm durch Zurue behinderte, wo er die gewöhnlichen Blumen finden würde.

„Einfach sagte sie gleichgültig: „Mag er doch denken, was er will.“ Die Empfindung ist doch mal auf einige Tage einen Menschen habe, der mit ihm wenig die Zeit vertritt und der dieselben Interessen hat wie ich. Wenn er jetzt auch zu dumm nennt, für mich ist der gute Junge klug genug.“

Maria schweig ein wenig verlegt und verabschiedete sich nach nicht allzulanger Zeit, da sie merkte, daß ihre Gegenwart vollkommen überflüssig war, denn alle und ihre Väter schmatzten unruhig über Dinge und Personen, die sie gar nicht kannte. Sie ließ sie doch gleichgültig gehen.

In den nächsten Tagen sah Maria die Freundin nur noch aus der Entfernung, entweder hoch zu Ross oder in dem kleinen Autolett, das sie selbst fuhr, und stets den getreuen Ritter an ihrer Seite.

Maria war tief empört über den Landrat, der es zugab, daß sie so an ihre Gemüthsreise loswarte. Ihre Sorge er war so gleichgültig sein? Sah das nicht bald so aus, als ob

Sie unterdrückte ihre eigenen Gedanken und schalt sich selbst eine Lärin. War sie doch aus Erfahrung, daß gegen Alles Eigennützig höchstens mit Gewalt etwas auszurichten war. Trotzdem nahm sie sich vor, bei der nächsten Gelegenheit Werner ihre Mißbilligung auszusprechen.

Diese Gelegenheit fand sich sehr bald. An einem regenreichen Tage schickte sie den Diener mit einer Einladung zu einem kleinen zwanglosen Abendessen hinunter.

Verleglichen darmlöse kleine Zusammenkünfte hatten inzwischen häufiger, sowohl im Pfarrhause als in der Villa Werners stattgefunden, so daß kein Grund vorlag, die Einladung abzuweihen, obgleich Maria lieber nicht gegangen wäre.

Einen Augenblick des Alleinseins mit Werner, das sie selbst geschickt herbeizuführen wußte, benutzte sie dazu, um ihre Verwunderung über sein Verhalten zu Alles Vorheben auszusprechen. (Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Ergauerstr. 8, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung uhm. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Antliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einleitl. Umhängebrief, Schmierbrief und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten. Belegz.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bezirkshalle.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 63.

Dienstag, den 27. Mai 1930.

33. Jahrg.

### Steuererleichterungen für die Wirtschaft

#### Postwünsche im Reichstag.

(172. Sitzung.) OB. Berlin, 24. Mai.  
Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die zweite Beratung des

Gesetz für das Postministerium.

Mit der Beratung ist verbunden die Behandlung des Gesetzesentwurfes über die Welftpostvereinbarungen sowie eine Änderung des Postfinanzgesetzes, nach der die Zahl der vom Reichstag in den Verwaltungsrat zu entsendenden Mitglieder um eins vermehrt wird.

#### Reichspostminister Dr. Schädel

kommt bei der Staatsgründung auf seine Darlegungen im Haushaltsausfluß zurück. Das Jahr 1929 sei ein Jahr der Befestigung gewesen. Die begonnenen Reformen in Betrieb und Verwaltung werden fortgeführt und möglichst zu einem gewissen Abschluß gebracht. Der äußere Dienst soll zusammengefaßt werden mit dem Ziel, möglichst ein zentrales Amt in jedem größeren Ort zu schaffen, denn die übrigen als Zweitzweigen angegliedert sind. Daneben pflegen wir die Normierung und Vereinfachung. Wir sind auf dem Wege, in der Telegraphie einen Einheitsapparat einzuführen. Bei der Verringerung von Mitteln wird das Handwerk nach Möglichkeit berücksichtigt.

Der Vortragsbericht zeigt einen leichten Rückgang, dagegen haben der Postfachverkehr und namentlich der Ferntelegraphenverkehr stark zugenommen. Am Ubergangsbereich ist eine erhebliche Beschleunigung erreicht. Als erster Staat in Europa haben wir ein Fernpostministerium eingeführt, die im Westen bis Sevilla, im Osten bis Konstantinopel gehen. Die Zahl der Bundespostbeamten ist im Jahre 1929 von 2,8 auf 3,2 Millionen gesunken. Die Vermehrungen auf dem Gebiete des Betriebes sind soweit gehend, daß die Postverwaltung den Anforderungen des Reichspostgesetzgebung entspricht.



Abg. Meent  
Reichs darf in  
erhöhen bei  
das der Osten  
Abg. Schulz  
das Reich muss  
darüber bis  
des Betriebes  
Abg. Sepp  
Nationalität  
Abg. Groß  
schnell reform  
des Postgesetz  
Abg. Zörg  
Personal vor  
Abg. Wenz  
der Post ange  
zudauen, ist se  
Abg. Woll  
die Vollerfü  
der Kosten de  
der Entnahme  
denklich. Mit  
Borio und Se  
Reichspost  
Er sagt im  
werde reichl  
3  
feien die Post  
der Welt  
wenn alle Bedürf  
Abg. Galsamer  
Wirtschaftspartei  
bricht für das  
werde, das stärker  
bei der Vergew  
Aufträgen ber  
sichtigt werden  
müsse.  
Abg. Stöhr (Nat.  
die Fortschrit  
in Postverkeh  
sind anzusehen.  
Über etwa beim  
Volksbegehren  
und ähnlichen  
Anlässen dürfen  
parteiliche Schrift  
durch die Reichs  
behörden nicht  
unter den Beam  
ten verbreitet  
werden. Die Aus  
sprache über den  
Postbahnbau wird  
geschloffen. Die  
Ministerrats  
finden Freitag  
Ratung.

### Um das Ermächtigungsgesetz für Steuererleichterungen.

Reeduell Hieserding—Wolfsbühner.

Berlin, 26. Mai.

Die Ablehnung des früheren Kabinetts Müller durch das letzte unter der Ägide Brüninges zeitigt im Reichstag noch anhaltender Nachwehen, über die heute wieder eingehend unterrichtet gegeben wurde durch die beiden Finanzgenossen, den von oben und den amtierenden setigen. Beide parlamentarischen

gegetandener. Sittendina, nunmehr einfacher Abgeordneter, war dem Reichstagsminister Dr. Wolfsbühner vor, er habe bei einer kürzlichen Rede in Köln falsche Darstellungen von dem Verlauf der hinter uns liegenden Regierungskrisis gegeben. Nicht die Sozialdemokratie sei das Starnid gewesen und habe der Geltendmachung der Kaiserverhältnisse widersprochen. Nur erst die Sorge sei ihr Beweggrund gewesen, die Erhebung des Betrages für die Arbeitslosenversicherung zu fordern, selbst dann noch, als sie vor der Alternative stand, aus der Regierung aussteigen zu müssen. Die Pläne Wolfsbühners seien verfassungswidrig und unannehmbar. Wolfsbühner war natürlich anderer Meinung. Es sei doch tatsächlich richtig, daß die Sozialdemokratie sich zu unumgänglich Folgen aus dem sozialpolitischen Gebiet nicht habe aufzwingen können. Die dem Kabinett gestellten großen Aufgaben müßten durch die verlangte Ermächtigung zur Herbeiführung der Wirtschaft erfüllt werden. Verfrage für die Reichstag, lehne er das Vorgesetz ab, würde eben nichts anderes übrig als der Appell an das S.O.L. Der Ermächtigungsentwurf bringe nichts, was der Verfassung entgegenstehe. Beschäftigten in dieser Richtung gegen seine eigene Person betrachte er als verwerflich.

Bei dem Tausch der beiden Herren handelte es sich um den vorliegenden Entwurf zum Ermächtigungsgesetz. Es soll der Wirtschaft Lust und Freude gemacht werden durch Ermächtigung der Kapitalertragssteuer und ähnliche Verbilligungen. Die Wirtschaftspartei macht auch einen Vorstoß gegen die erst kürzlich angenommene härtere Umsatzsteuer und die Auslieferung des Mineralöls an den Geschäft, was mit geltender Gesetzgebung im Sinne der Semantik genommen werden kann.

#### Sitzungsbericht.

(173. Sitzung.) OB. Berlin, 26. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Ermächtigungsgesetzes zu steuerlichen Erleichterungen für die Kapitalertragssteuer der deutschen Wirtschaft. Umfasst die Kapitalertragssteuer der selbstverschafften Wertpapieren, die Kapitalertragssteuer, die Grundbesitzersteuer, die Vermögenswertsteuer und die Besteuerung der Kapitalverwaltungsgesellschaften. Für diese sollen Ermäßigungen eingeführt werden. Mit der Beratung ist verbunden der Gesetzesentwurf über die Einbürgerung der Stadt für Industrie- und Handelsbetriebe und die Änderung der Sozialdemokratie, des Zentrum und der Sozialdemokratie, die sich gegen die Erhebung der Sonderumsatzsteuer für größere Betriebe richten.

Abg. Dr. Hieserding (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des letzten Reichstagsministers, in denen Dr. Wolfsbühner behauptet hat, die Regierungskrisis sei entstanden, weil die Sozialdemokratie keine Verantwortung für die Geltendmachung der Finanzen übernehmen wollte. Diese Bemerkung Dr. Wolfsbühners ist gänzlich unrichtig. Gerade die Sorge um die Sicherung der Reichsfinanzen hat die Sozialdemokratie zu ihrer Haltung genötigt. Die Mehrheit wollte damals die Betragserhöhung, die doch so unbedingt nötig sei bei der Arbeitslosenversicherung, auf den Herbst verschieben. Der Reichstagsminister hat das Budgetrecht des Reichstages angegriffen und seine Behauptung auf ein Maß gestützt, das

### Schwere Schießerei an der polnischen Grenze

#### Ein deutsches Pafshaus durch Polen beschossen.

Grenzverletzung durch polnische Beamte.

Der Regierungspräsident in Marienwerder teilt mit: Bei Neuhöfen erfolgte eine Grenzverletzung durch polnische Beamte. Zwei polnische Grenzwachbeamte sind gefangenommen. Bei dem von ihnen geleiteten Widerstand und einem Befreiungsversuch seitens anderer polnischer Beamter wurden ein deutscher und ein polnischer Beamter durch Wunden tödlich verwundet.  
Über den Grenzvorfall erzählt man noch von unrichtiger Seite: Zwei polnische Grenzbeamte, ein Offizier und ein Unteroffizier, die unbefugt die deutsch-polnische Grenze überschritten hatten, sind in das etwa 25 Meter von der Grenze entfernt stehende, um diese Zeit unbefestigte deutsche Pafshäuser den Neuhöfen im Kreis Marienwerder eingedrungen. Als ein deutscher Beamter in das deutsche Pafshäuser eintrat und die Tür öffnete, erhielt er

Isfort einen Revolverbeschuß, der ihn an der linken Hand leicht verletzte. Der deutsche Beamte machte jetzt auch von seiner Schusswaffe Gebrauch und brachte dem polnischen Unteroffizier einen 3 a u d-

schuß mit dem zumans vordringen der monatliche zurückbleiben würde. Gegen die Art der Behandlung von Reichstagsfragen durch Dr. Wolfsbühner legt die Sozialdemokratie den schriftlichen Protest ein. Dr. Hieserding begründet einen Antrag, nach dem Ermächtigungsgesetz, das eine Verbilligung der Besteuerung für die Sozialdemokraten sind gefordert, der Regierung entsprechende Erleichterungen vorzulegen. Diese Punkte der Reichstag beim ordnungsgemäß erlebigen.  
Abg. Dr. Hieserding (Dem.) erinnert daran, daß diese Vorlage eigentlich schon von der vorigen Regierung Müller eingebracht worden sei. Die Regierung Müller ist also von ihrer verfassungsrechtlichen Zuständigkeit übergeben. Am allgemeinen müssen Steuererleichterungen im Wege der ordentlichen Gesetzgebung gemacht werden, es sei denn, daß ein Vorwand vorliegt. Der Reichstag ist in diesem Sinne nicht zu beugen. Das Steuermitberungsgesetz ist auch mit Hilfe der Sozialdemokratie gemacht worden; es läuft im August ab. Die vorliegende Wirtschaft kann aber auf Erleichterungen aus diesem Gesetz nicht verzichten. Der Minister wird das bei Annahme der Ermächtigung berücksichtigen müssen.

Son den Sozialdemokraten ist inzwischen der formelle Antrag eingegeben, das Ermächtigungsgesetz für verfassungsgemäß zu erklären.

Reichstagsminister Dr. Wolfsbühner:  
Der Bericht in der Annaburger Zeitung, von dem der Abg. Dr. Hieserding gesprochen hat, läßt allerdings falsche Auslegungen zu. Ich habe nichts gemeint, was den Darlegungen Dr. Hieserding entsprechen würde. Nicht ich, aber, daß die Sozialdemokratie die Konsequenzen aus sozialpolitischen Gebiet, die notwendig waren, nicht ziehen wollte. Die Reichsregierung hat wiederholt behauptet, daß sie die im allgemeinen Probleme der Wirtschaft, der Finanzen und Entlastung der Wirtschaft nur lösen kann, wenn der Reichstag dabei mithilft.

Wollte er das nicht tun, so muß die Regierung an das Volk appellieren. Diskussionsgegenstände kann man aus diesen Worten nicht herauslesen. Der Demokratie drohen große Gefahren, wenn sie die Unfähigkeit zeigt, in kritischen Dingen über die Lage hinwegzukommen. Die Regierung hofft, es werde gelingen, auf verfassungsmäßigen Wege der Schwierigkeiten Herr zu werden. Es muß eine Trennung der Aufgaben zwischen Regierung und Parlament erfolgen. Die Aufgabe der Gesetzgebung und die Kontrolle der Regierung fällt dem Reichstag zu. Er ist aber nicht dazu berufen, selbst zu regieren. Dr. Wolfsbühner tritt weiter für die Notwendigkeit des Ermächtigungsgesetzes ein und bezeichnet die verfassungsrechtlichen Bedenken als unannehmlich. Die Steuererleichterungen müssen selbstverständlich auf die Finanzlage Rücksicht nehmen. Es ist nicht möglich, diese Erleichterungen schon am 1. Oktober in Kraft zu setzen. Deshalb überschreitet die Regierung auch den üblichen Anstich; die irdenbedürftige gegenwärtig noch laufenden Steuern anzusehen beantragen.

Nach einer Mitteilung des Reichspräsidenten Söbe hat die Wirtschaftspartei zu den Anträgen, betreffend die erhöhte Umsatzsteuer, einen Ermächtigungsentwurf eingebracht. Der Antrag verlangt, daß auch die allgemeine Erhöhung der Umsatzsteuer und die Mineralölsteuer wieder aufgehoben werden.

Abg. Ende (Soz.) lehnt das Ermächtigungsgesetz ab, da die Steuererleichterungen allein für die bestehenden Klassen gemacht werden sollen.

Schuß bei. Der angeschossene deutsche Beamte erhielt darauf noch drei weitere Revolverbeschüsse, die ihn aber nur leicht verletzen. Inzwischen drangen weitere deutsche Beamte in das Pafshäuser ein und entwaffneten die beiden Polen. Die Tür des Pafshäusers wurde von der Seite her durch weitere polnische Beamte, die ebenfalls die Grenze unbefugt überschritten hatten, unter Feuer gehalten, so daß die deutschen Beamten gezwungen waren, mit den beiden Gefangenen den Rückzug zum Polizeibau in Neuhöfen durch ein Fenster anzutreten, das der polnischen Grenze und damit der Schießrichtung abgewandt war. Auf dem Rückzugweg sind die deutschen Beamten weiterhin von den polnischen Beamten beschossen worden. Der verletzte polnische Unteroffizier ist inzwischen gestorben.  
Es ist ausdrücklich festzustellen, daß keiner der deutschen Beamten die deutsch-polnische Grenze überschritten hat, im Gegenteil ist keiner von ihnen näher als 25 Meter an die Grenze herangeraten.

Das Auswärtige Amt greift ein.  
Der Reichsminister des Auswärtigen ließ sich nach Abschluß der Beratungen des Haushaltsausflußes über